



Konvention der 4proz. Anleihen.

Offiziell kündigt man an: Der Stand der 4proz. Anleihen zeigt, daß das Publikum sich an die Spekulation der baldigen Zinsberaubung gewöhnt hat und daß das Material an 4proz. Konjols, dessen Verkauf sich der Konvention nicht angeschlossen wollen, bereits an den Markt gebracht wird. Je länger die Sache sich hinzieht, in je höherem Maße ist die Ablosung der 4proz. Konjols und zum Teile die Ablosung des Verkaufspreises in unsicheren Werten gerade seitens der Neuern Kapitalisten zu erwarten. Die Ungewißheit, was mit den Konjols geschehen wird, wirkt zweifels in dieser Hinsicht als ungünstig stärkendes Element als die Sicherheit der Zinsberaubung. Umgekehrt ist es sicher, daß ein beträchtlicher Teil der an den Markt gebrachten Konjols für auswärtige, namentlich englische Rechnung auf gekauft wird, so daß wenn die Herabsetzung des Zinsfußes nicht bald erfolgt, dem Auslande über den landesüblichen Zinsfuß hinausgehende Zinsen in hohem Betrage zu zahlen sind. Man sieht sonach, daß alles auf eine recht baldige definitive Entscheidung hindrängt. Ziele die Einschließung negativ aus, so würde zweifels eine sehr erhebliche Aufsteigerung der 4proz. Konjols, deren Wertiger, im Vergleich zu dem Zinsfuß am Weltmarkt sehr niedriger Kursstand lediglich die Folge der Unsicherheit auf Konvention ist, zu erwarten sein. Auch dieses Moment fällt für die baldige definitive Einschließung entsprechend ins Gewicht. Man darf daher erwarten, daß in nicht zu langer Zeit auch ein beträchtlicher Teil der 4proz. Konjols und Staatsanleihen eine definitive Entscheidung getroffen wird, und es ist anzunehmen, daß sie im Sinne einer Zinsberaubung erfolgen wird.

Aufhebung der Beamtengehälter.

Gegenüber mancherlei Befürchtungen wegen der geplanten Aufhebung der Beamtengehälter ist die Nordd. Allg. Ztg. in der Lage zu versichern, daß kein Grund für die Befürchtung besteht, daß ein Gehaltsaufbesserung nicht auch im Reichs- wie im Preussischen Reichsamt kommen, und daß die für die preussischen Beamten geplante Fortführung der Aufbesserung etwa deshalb scheitern würde, weil eine solche im Reichsamt nicht möglich wäre. Wenn man ferner der Annahme begnügt, daß im Reichsamt die Aufbesserung weniger dringlich sei, weil ein Teil der Reichsbeamten etwas besser stellt als die preussischen Beamten, so ist auch diese Annahme ohne Grund. Die Gehälter im Reichsamt gehen im allgemeinen durchaus nicht über die preussischen Gehälter hinaus. Beim Uebertritt aus dem Landesdienst in kleinere Ämter, in welchen nicht mit entsprechenden Beförderungsmöglichkeiten, wie dort, und auch nicht mit der Möglichkeit einer Rückversicherung gerechnet werden kann, liegt theilweise ein Nachteil in der Billigkeit. Es kommt hinzu, daß die Betroffenen keineswegs bloß aus dem preussischen Verwaltungsdienst, sondern auch aus sehr verschiedenartig dotierten anderweitigen Stellen ausgetreten werden, und daß bei den gebachten Mittelgehältern — 3. beim Patentamt, Reichs-Verkehrsamtsamt und anderen — die zentrale, über das ganze Reichsgebiet sich erstreckende Tätigkeit höhere Ansprüche bezieht, als insbesondere bei den preussischen Bezirksbehörden in der Provinz.

Dpalencia.

Wir erwähnten bereits nach der Nordd. Allg. Ztg., daß die Ausschreitungen an dem Bahnhöfen in Dpalencia an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben haben, eine strenge Unterdrückung anzuordnen. Die Unterdrückung richtet sich also, wie aus der Fassung dieser Verfügung hervorgeht, nicht gegen den Distriktskommissar v. Carnap, sondern gegen die (politischen) Urheber der Ausschreitungen. Auf Grund eigener Information an Ort und Stelle ist die „Poenar Zeitung“ in der Lage, wie sie sagt, auf bestimmte Darstellung der tatsächlichen Vorgänge in Dpalencia zu geben. Die Darstellung deckt sich im wesentlichen mit der Schilderung, die bereits vor einigen Tagen von uns gegeben worden ist. Ueber das Auftreten des Distriktskommissars nach seiner Mißhandlung berichtet das citirte Blatt:

Serr v. Carnap sah sich erstlich aus, aber über nicht mit großen Wunden, von Wessertischen und Stockschlägen überschüttet, mit zerstückten Kleidern, den bloßen Säbel in der Hand haltend, gefangen er, in höchster Aufregung natürlich, in das Bahnhofsgebäude, das der Erzbischof schon verlassen hatte, da er auf dem Herron den Zug erwartete. Im Ausgange des Gebäudes nach dem Bahnhöfen zu, der übrigens nur einmal besonders unangenehm ist, trat nun der Distriktskommissar mehrmals einige Schritte, deren Wortlaut die Augen- und Ohrenzeugen in ihrer Aufregung nicht mehr genau angeben können, deren Inhalt aber, wie durchaus feststehend, sich mit dem Inhalt des Protokolls genau deckt: „Wo ist der Erzbischof? Er soll doch einmal herkommen, daß für eine Wunde (oder Holzerne) hier ist.“ An seinem Wortlaut, sich dem Erzbischof in seinem blutigen Aussehen zu zeigen, damit derselbe einen Verzicht von den Dpalenciaern bekomme, wurde er von mehreren Herren aus der Stadt, die auf dem Bahnhöfen anwesend waren, und von Seitenangehörigen gebindert, die nicht erlaubten, daß dies von der Aufregung betroffene Verlangen des Beamten irgend welchen nachträglichen Einfluß nicht haben könne. Nach einiger Zeit legte darauf Serr v. Carnap mit dem bloßen Degen in der Hand, was sich aus dem Vorigen ergab, ganz natürlich erklärt, in Begleitung zweier bewaffneter Herren aus Dpalencia nach der Stadt zurück, um sich beim Arzt verbinden zu lassen. Zu neuen Thätigkeiten kam es auf dem Wege nicht mehr; die Menge hatte sich etwas verlaufen, und die Wäffe hielt sie auch in Schranken. Drohende Miße wurden allerdings noch genug laut, doch machten die Leute schlag.

So wird der Vorgang dargestellt, wie er sich nach dem Bericht vollkommen einwandfreier Augenzeugen abspielte hat, und wie er auch von denselben dem Regierungskommissar Dr. Wachthus aus Polen zu Protokoll gegeben ist.

Aus alledem folgert die „Pol. Ztg.“, daß der Kommissar die blutige Wäffe nicht veranlaßt hat, daß er mit vollem Recht sich jene Wäffe, zu deren Führung er so wie es bezeugt ist, hohes ließ, und daß er sich höchstens auf dem Bahnhöfen in größter Aufregung eines gesellschaftlichen faux pas schuldig machte, nämlich indem er sich dem Erzbischof in seinem blutigen Aussehen zeigte. Offen bleibt nur noch die allerdings ziemlich nebenläufige Frage, ob sich die Erlaubnis des Stationsvorsehers zur Veranlassung der Wäffe (für den Erzbischof) aus auf den Vorfall vor dem Bahnhöfen erstreckte und ob dieser Beamte überhaupt Veranlassung zur Einschließung derselben hatte. Was das „Pol. Tabl.“ ferner erzählt, habe der Erzbischof Dr. v. Steubnitz sich nach seinem Eintritte in Polen in einem schriftlichen Berichte bezeichnend an den Oberpräsidenten gewandt und am Tage darauf bei diesem in der Angelegenheit nochmals persönlich vorgeföhren.

Da nicht anzunehmen ist, — fährt das Blatt fort — daß dem Erzbischof in Dpalencia die Mißhandlung des Distriktskommissars entgangen ist, so muß von der Erregtheit dieses

Mannes doch ersichtlich gewesen sein. Wir würden daher dem hier schon seit einigen Tagen kursirenden Gerücht, daß der Erzbischof sich über den Distriktskommissar bedauert habe, seinen Glauben beizubehalten, wäre es aus nicht von verlässlicher Seite als zutreffend bezeichnet worden.“

Neuer die Vernehmung der Arbeiterzeitschriften.

welche zu der politischen Organisation der Sozialdemokratie beigezeichnet werden, haben die „Groschen“ selbst schon auf den sozialdemokratischen Parteitag viel verbreitet. Nach der Zusammenkunft der Berliner Delegirten für den nächsten Parteitag darf man erwarten, daß dieses Thema auch in Siebenbergen fortgenommen wird. Weniger wurde bisher die Abrechnung der gewerkschaftlichen Organisation der Sozialdemokratie beachtet. Nach dem von Wg. Segen erstatteten Bericht haben 44 Gewerkschaftsverbände für das Jahr 1895 eine Einnahme von 2745,617 M. angegeben. Da die Hälfte dieser Organisationen nur Wochenbeiträge von 5 bis 15 Pf. von den Mitgliedern erhebt, so kann man mit Recht sagen, daß ein bedeutender Teil dieser großen Summe großentheils von den Arbeitern zusammengetragen ist. Und wie werden diese Groschen verwendet? Die Gesamtsumme betragen 2,140,985 M. Mehr als 10 Prozent, nämlich 244,229 M., wurden für Verwaltungszwecke und für Agitatoren veranschlagt, fließen also in die Taschen der „leitenden Kreise.“ Weitere 10 Prozent werden für das Verbandsorgan ausgegeben, kommen also wenigstens zum Theil dem „Geschäftssozialismus“ zu gute. Inwiefern die für Streiks ausgegebenen 239,816 M. durch Lohnverweigerung weitgemacht worden sind, ist einzeln nicht zu ermitteln. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre darf man annehmen, daß nur ein geringer Theil dieser Summe „produktiv“ angelegt war. Erst die verbleibenden 70 Prozent der Ausgaben dienen dann für Unterthaltung der Gewerkschaftsmitglieder, für Kranken- und Invaliden-Unterthaltung, für Arbeitslosen-Unterthaltung u. d. Beibrigend hat der moderne Staat seine Kultur- und Wohlthätigkeitszwecke erheblich billiger!

Verlebene Mittheilungen.

\* Den im Bezirke der Königl. Eisenbahndirektion Magdeburg beschäftigten Arbeitern ist eine Lohn-erhöhung, vom 25. August an gerechnet, gewährt worden.

Die demnach zu ihren Truppenentlasten abgehenden Netzen seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie der Inhabilität und Altersbeschränkung unterliegen, ihre Qualifikationskarte an sich zu nehmen haben. Diese ist im späteren Wiedertritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung an der Arbeitgeber abzugeben und deshalb sorgfältig aufzubewahren. Wer dies unterläßt, hat sich entbindende Nachweise selbst auszubringen.

\* In München ist am Freitag der Reichslich-Deutsche Generalkonvent v. v. Kamegan gelöhnt.

Gotha, 19 Sept. Im hiesigen Wahlkreis, der die Reichsversammlung, die Sozialisten über 204, der Reichsverein über 175, die Nationalliberalen über 138, die freisinnige Vereinigung über 27 Stimmen. Es ist also die Wahl des dritten sozialdemokratischen Abgeordneten sicher.

Ausland.

Deutscher-Engländer.

Der österreichische Reichsrath ist am 1. Oktober einberufen worden. — Kaiser Franz Josef und Erzherzog Otto sind mit Gefolge zu der Wanderschaft nach Galatzen in Ungarn abgeritten. Die bevorstehende Trauung der Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Herzog Philipp von Orleans findet am 5. November in der Pfarrkirche der Wiener Hofburg statt.

Frankreich.

Der pariser „Matin“ behauptet, die Campagne zu Gunsten Dreifuß bezwecke nur, einen internationalen Zwischenfall anlässlich der Jarenreise nach Frankreich zu schaffen. Das Blatt will wissen, die deutsche Botschaft, die bereits 3. J. ein Dementi der Beteiligung des deutschen Militärs nach dem der Affäre Dreifuß durchgeleitet hat, welches Dementi aber insofern seiner unbestimmten Form in Berlin nicht befriedigte, wie gegenwärtig bei der französischen Regierung neue Schritte. Der „Matin“ warnt vor auswärtigen Komplikationen, welche die Fortsetzung der Campagne zu Gunsten Dreifuß hervorgerufen können.

Als Geschenk für den Zaren läßt die Regierung in Sankt Petersburg eine kleine Kopie des großen Standbildes der Kaiserin Katharina von Rußland anfertigen, welches gegenwärtig der pariser Bildhauer Debaye auf Bestellung der russischen Regierung ausführt.

Italien.

Am Sonntag, dem Jahrestage der Einnaehme Rom's, begaben sich im Laufe des Nachmittags der Municipalrath von Rom und eine Deputation des Heres ins Pantheon, wo sie am Grabe Victor Emmanuel's Kränze niederlegten. Von dort zogen die Abordnungen nach der Porta pia, um an der Stelle, wo vor 26 Jahren die Wäffe gelegt wurde, ebenfalls Kränze niederzulegen. Dagegen hielt der Stellvertreter des Maire, Galuppi, in Gegenwart der zahlreich erschienenen Vereine und eines großen Publikums eine Ansprache, welche mit einer Schilderung des freien Roms für die Braut des Kronprinzen, Prinzessin Helena von Montenegro, und dem König von Italien schloß. Auf ein Erkegnung, welches der Vertreter des Maire, Galuppi, den König nach Rom gebracht hatte, erwiderte der König telegraphisch, indem er seiner großen Bewunderung darüber Ausdruck gab, die Gefühle der Hauptstadt, als Dolmetscher seiner Italiens, sich seiner händlichen Freude anschließen zu lassen.

General Balbiseria wird sich am Mittwoch in Neapel nach Massana einschiffen. — Der bekannte Unterhändler Major Rerazini wird voraussichtlich gegen den 5. Oktober in Abbi Sabazia bei Venedig ankommen. Selbst vorausgesetzt, daß er in zehn Tagen wichtige Vergleiche zum Abschluß bringen kann, so ist es doch nicht möglich, daß die betreffende Meldung, auch wenn er sie durch einen Courier befördern lassen würde, in Rom vor dem 15. November ankommt. Durch königlichen Erlaß wurde am Freitag infolge entbeder lebendiger Unregelmäßigkeiten der Gemeinderath von Barletta aufgelöst und der Abbot Canozzi zum Regierungskommissar ernannt. Damit ist die Wiedererrichtung des Tilgungsadmiens der städtischen Prämienanleihe abermals in weite Ferne gerückt.

Niederlande.

In der Kammer erklärte am Sonnabend der Minister der Landwirtschaft, Röll, die niederländische Regierung habe sich, nachdem sie am 9. Aug. d. J. sitzend Italiens die Mißthellung von der Beschlagnahme des „Doeluyt“ erhalten

hätte, sofort die vollkommene Freiheit gewährt, die Rechtsmäßigkeit der Beschlagnahme zu prüfen. Die Regierung werde nicht verzeihen, sich derselben, wie allen weiteren Schritten zu widersetzen, wenn die italienische Regierung nicht nachweisen vermöge, daß dieselben sämtlich dem internationalen Recht nach der gegenwärtig am meisten anerkannten Auslegung entsprechen.

Spanien.

Nach einer amtlichen spanischen und deshalb unabweislichen Depesche aus Manila wird die Stärke der Aufständischen auf den Philippinen auf 5000 Mann geschätzt. Eine andere Depesche, die einwandfreier zu sein scheint, berichtet, daß die Aufständischen auf den Philippinen alle Städte der Provinz Cavite besetzt hätten. Klöster und Befestigungen seien geplündert worden. Sechs Mönche seien getödtet, sechs getödtet, das Schicksal von etwa 30 Mönchen ist unbekannt.

Auf Kuba fand ein bedeutungsloses Gefecht statt; auf der Insel herrschen furchtbare Regenflüsse, die den Spaniern vielen Schaden verursachen.

In Valencia wurden am Sonnabend 8 Mitglieder einer republikanischen Bande verhaftet.

Kongofant.

Die haarfräuben Entschliffenen Parmiter's über die an den Eingeborenen des Kongofantes verübten Grausamkeiten finden immer noch schauerliche Ergänzungen. So veröffentlichten am Sonnabend einige brüsseler Blätter als Beweis für die gegen den Kongofant erprobten Verbrechen ein Bild, welches ein im Kongofant geborenes, dort verfallenes Kind darstellt. Die Regierung des Kongofantes verweigert dieser Auflage gegenüber folgendes festzusetzen: Der an dieser Verfallung Schuldige, ein Negler, der die That in der Trunkenheit begangen hätte, ist von dem Kongofant einer schweren Strafe verurtheilt worden. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um einen vereinigten (!) bestehenden Akt von Privaträubern und nicht um ein Vorkommniß, an dem Truppen theilhaft sind. Die die Angelegenheit betreffenden Schriftstücke befinden sich in Dama. — Das glaubt natürlich kein Mensch.

Indessen scheint die Regierung des Kongofantes die Entschuldig Europa's doch zu empfinden, denn sie macht wenigstens einen mehr oder minder ernst gemeinten Versuch, die Wiederholung derartiger Verfallungen zu verhindern. Es wurde nämlich am Sonnabend nachmittag von der Regierung des Kongofantes eine amtliche Mittheilung in Brüssel veröffentlicht, welche eine Reihe von Maßregeln zur Sicherung des Schutzes der Eingeborenen enthält. Es ist eine Kommission eingesetzt worden, welche den Auftrag hat, Gesandtschaften zu versenden. Die Kommission setzt sich aus Missionären zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der apostolische Nuntius von Dama gewählt, zum Sekretär George Grenfell von der „Baptist Missionary Society Corporation.“ Ferner gehören der Kommission Dr. Sims und Mr. Bentley an; die drei Letzgenannten sind Engländer. Ferner wurden die Instruktionen veröffentlicht, welche den Agenten der Kongofante erteilt sind bezüglich ihrer Beziehungen zu den Eingeborenen. Diese Instruktionen sind sehr bestimmt und machen die europäischen Agenten für jede schlechte Behandlung verantwortlich, welche von den ihnen Untergebenen den Eingeborenen zugefügt werden sollte. Es wird ferner ein neuer Inspektor des Kongofantes ernannt mit dem Auftrag, die Aussicht im Gebiete des Oberen Congo zu führen. Derselbe hat insbesondere den Auftrag, die Ausführung der oben erwähnten Instruktionen zu überwachen. Neue Bestimmungen zu dem Strafgesetzbuch betrafen die Menschenverleumdung, die Verfallung von Leugnungen und den Verfallungsvorwurf. — Man glaubt durch diese Maßregeln die schlechten im Auslande jüngst hervorgerufenen Einwürfe zu befeitigen.

Der Zar auf der Reise.

Kaiser Nikolaus von Rußland ist am Sonntag mittag von Kopenhagen auf der Yacht „Standarb“ in See gegangen. Der „Standarb“ begleitet das Kaiserliche Schiff auf seiner Reise nach England.

Nach einer bisher überwundenen und nicht recht glaubwürdigen flüchtigen Meldung wird der Zar seine Reise in England und Frankreich infolge der Ausbesserung seiner Augen und die Rückreise nach Rußland per Bahn antreten. Derselbe soll eine normale Begegnung mit Kaiser Wilhelm in Rom oder Neapel beabsichtigen sein. — Beschäftigung bleibt abzuwarten.

Die orientalischen Wirren.

Offizielle türkische Meldungen berichten unangefehrt von Demben- und Sprengstoffmorden, die die Polizei in armenischen Häusern machte. Man geht wohl nicht sehr, wenn man derartigen Berichten gegenüber sehr skeptisch bleibt. Dagegen widerstrebt wenig es ferner, wenn türkische Blätter berichten, es hätten 130,000 Armenier der 32 kirchengebiete von Konstantinopel dem Grobvezier eine Adresse überreicht, in welcher sie ihren trauern Ergebenheit für die Regierung und den Dank für die unzulässigen Stundenbeweise sowie für die Gerechtigkeit des Sarkants Ausdruck geben. Man kann sich wohl kaum einen billigeren Hohn denken als den, der aus dieser türkischen Zeugniseigenschaft hervorgeht. Lebendiger Erwähnen aber die Armenier, wie es vielfach in Deutschland geschieht. Das geht aus einem Briefe hervor, den die „Rhein. Ztg.“ aus Konstantinopel erhält. Es heißt dort: „Mit sehr geringem Besatz seien dort die Meldungen aus Deutschland von den Verfallungen zu Gunsten der Armenier gelesen worden, denn durch derartige Uebersetzungen und Aufhebung von ihnen der gesunkenen christlichen Bevölkerung in der Türkei geschadet werden. Die Fortwärtung gegen die Armenier sei bei den fremden Konsulaten in Konstantinopel immer mehr. Seit den Tagen des Winterhochs sei ein unerträglich dumpfer Druck auf Sandel und Wandel. Mehr und mehr würde von den Uebersetzungen bekannt, welche die Angreifer der Ottomanischen Bank Europäern gegenüber an Bord der Yacht Sir Edgar Vincent's gemacht. Es seien noch 17 Mann gewesen, mit Ausnahme der Führer überwiegend Wiener, die zum Theil früher in hiesigen europäischen Gesandtschaften beschäftigt gewesen hätten.“

Seit drei Monaten hatten die auswärtigen Gesandtschaften den Coup vorbereitet, und die Führer waren vor einigen Wochen eingetroffen. Im ganzen sollten Hundebanden stattfinden: vor der hohen Pforte, dem armenischen Patriarchen und an anderen Stellen. Die Organisation war mit großer Sorgfalt vorbereitet. Die türkischen Behörden mußten drei Tage vor dem Ausbruch, doch etwas in der Luft schweben, glauben aber nur an einen Angriff auf das Patriarchat und trafen entsprechende Maßregeln.

Die Männer bedauerten, sie wollten ihre Landsleute von der Unterdrückung und den Gewaltthatigkeiten befreien. Sie forderten die Durchführung des englischen Reformprojektes mit





# Hamburger Engros-Lager



## Leopold Nussbaum

Halle a. Saale, 49 Gr. Ulrichstraße 49 (Alter Deffauer).

Anfang Oktober eröffne ich mein neues Lokal

### Ecke Große Steinstraße und Kleinschmieden, Neubau „Engel-Apothek“.

4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906.  
 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Mecklenburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906.  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905.  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Preussische Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905.  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Deutsche Grunds.-Bk., Real-Obl., unkdb. b. 1906.  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfandbr. d. Preuss. Pfandbr.-Bk., unkdb. bis 1905  
 habe ich stets in Stück von 100 bis 1000 Mk. vorrätig und verkaufe dieselben zum Berliner Börsen-Kurs franco Provision.

Bei Ankäufen von Wertpapieren werden am 1. Okt. fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung genommen.

**Julius Becker,**  
Bankgeschäft, Alte Promenade 10. Fernsprecher 453.

4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Schuldverschreibungen der **Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft zu Waldau.**

Bei der heute vor einem Notar erfolgten Verlosung von 40 Stück Schuldverschreibungen unterer Gesellschaft wurden die Nummern  
 9. 21. 67. 73. 78. 79. 81. 88. 87. 91. 100. 101. 131. 167. 196. 219.  
 231. 304. 337. 425. 430. 450. 468. 483. 484. 488. 500. 561. 578. 582.  
 592. 636. 636. 655. 667. 697. 724. 785. 787. 788  
 im Gesamtbetrage von **Mark 20,000.** gezogen.

Der Betrag derselben wird gegen Rückgabe der verlosenen Stücke vom 1. April 1897 ab bei unserer Kasse in Waldau, oder bei den Bankhäusern **Reinhold Steudner, Halle a. S.** sowie **Wöhne & Gruentz, Reib.** zurückgezahlt und wird von diesem Zeitpunkte ab die Verzinsung derselben auf. Der Werth etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinsscheine wird bei der Einlösung in Abzug gebracht.  
 Waldau, den 16. September 1896.

**Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.**  
 R. Krumborn. Dr. S. Schliephede. (ad)

**Operngucker, Krimstecher**  
 mit Gläsern von **unübertrefflicher** Wirkung empfiehlt in **reichhaltigster** Auswahl **billigst**

**Otto Unbekannt,**  
Gr. Ulrichstrasse 1a.



**Butter**  
 findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Erfolg in

**Van den Bergh's**

**Margarine,**  
 unübertroffen in Feinheit des Geschmacks, Hülfe des Krönens u. Fettschmelz.  
**Überall käuflich.** Man verlange stets **Van den Bergh's** **holländische Tafel-Margarine,** auf der Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Vortrefflichkeit der Qualität, außerdem mit der ersten Auszeichnung: **Goldpreis** der Stadt Breslau und goldenen Medaille prämiert.

**Otto Knoll,** Leipziger Str. 87, part. u. I.  
 empfiehlt sein grosses Lager in fertigen Herren- u. Knabengarderob. Grosses Stofflager zur Anfertigung n. Maass. — Christliches Geschäft. — (r)

Flachliegende **Geschäftsbücher.**  
**Aug. Weddy,** Leipziger Str. 22.

**Emma Kronefeld**  
 Modes — Mauerstrasse 1  
 empfiehlt sämtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Season. Die neuesten Pariser Modells stehen den geübten Damen zur gefälligen Ansicht. Güte zum Modernisiren werden angenommen.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrikate von **Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.** befinden sich bei **C. Buchalla,** Gr. Steinstrasse 11. Auerkannt empfehlenswerthe Bezugsquelle.

Essig- und Wasser-Heilanstalt **Theresienhof** bei Goslar a. Harz. Sommer- und Winterkuren. Prospekt durch Verleger Dr. med. Gellhorn. (s)

**Prima Holländer Austern,** frisch geschossene Hasen und Rebhühner, **neuen Magdeburger Sauerkraut** Frankfurter und Fraustädter Würstchen.  
**Sprengel & Rink** Leipziger Strasse 2. Wein- und Probir-Stube. (a)

**Fr. Starke** B. Hoffmann's Buch- u. Kunstbldg. Gr. Ulrichstr. 20, nimmt Abonnements an auf **sämtliche Zeitschriften** und auf **Journal-Lesezirkel.**

**Der Geld sparen will!** faust gold. u. silb. Serren- u. Damen-uhren, Regulatoren, Wecker, Ketten zc. bei **J. Siede, Uhrmacher,** Al. Ulrichstr. 18a, im Vorder-Dalewitz folgt das Einlegen einer neuen halbbaren Feder u. Regul. 1/4 Glas oder Zeiger 10-20 s. Uhrbügel 10 s., Schlüssel 5 s. Verkauft u. Reparatur unter Garantie. (e)

Reinheit und beste Bezugsquelle für **Tapeten** **Hermann Bischoff,** 4 Gr. Klausstr. 4. (s) Beste bis 18 Stellen wieder in großer Auswahl am Lager.

**Amerik. Kopfwäsche** (Shampooing), waschen, trocknen und frisiren, Nr. 1, 2, 5, alle bestens empfohlen. **Adele v. Gualtieri,** Brüderstrasse 3, 1. Etage, bisher Neubauerstr. 3. (c)

Billigster Einkauf zur **Damenschneiderei,** sowie von Möbelsojamenten, Strickgarn, Strümpfen, Handhülsen, Schürzen zc. im **Berliner Engros-Lager** Gr. Ulrichstrasse 32. (a)

**AUG. WEDDY'S HANDELSFEDER** ist die beste. (a)

**Auction.** Dienstag den 22. d. Mts. früh 10 Uhr verleihere ich in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** wegen Aufgabe des Geschäftes: 1 Bildard mit Zubehör, 3 Kleiderkästen, 4 Tische, Comoden, Kleiderständer, Bouccaux, 1 Bierdruckapparat, Büffettisch, 25 Stühle, Biergläser, Porzellan- und Steinzeuggeschirr, 1 Schrank u. v. a. m. (c) Der Verkauf findet voranschicklich bestimmt statt. Müller, Gerichtsvollzieher.

Mein Geschäftslokal befindet sich Anfang Oktober  
**Kleinschmieden 6,**  
 Parterre und I. Etage, Eingang Gr. Steinstraße, im Neubau der Engel-Apothek.  
**Adolf Sternfeld,**  
 Wäsche-Fabrik, Halle a. S.

Hüte den Einzelneigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beisitzern und Unterhaltungsblatt.

